

eingeschobener Satz³⁹⁾ bleibt noch Eigentum Hinkmars, der hier einmal nicht dem auch sonst von ihm benutzten Lukaskommentar Bedas, sondern dessen Vorlage Gregor selbst gefolgt ist.

Die benachbarte Homilie II 5 bringt noch wichtigeren Aufschluß: *Saepe iam diximus ... senario numero perfectionem boni operis designari, non illud sequentes quod conati sunt huius saeculi sapientes astruere, dicentes idcirco senarium numerum esse perfectum, quia suo ordine numeratus perficitur, ut cum unus, duo, tres dicuntur, senarius numerus impleatur; uel quia in tribus partibus diuiditur, id est sexta, tertia et dimidia, uidelicet in uno, duobus et tribus; sed idcirco senarium numerum dicimus esse perfectum, quia ... sexto die perfecit Deus omnia opera sua*⁴⁰⁾. In meiner Zusammenstellung über den Umgang Hrabans und Hinkmars mit der mathematisch-begrifflichen Seite der symbolischen Zahlen habe ich diese von Hinkmar weitgehend wörtlich in seine explanatio übernommenen⁴¹⁾ Formulierungen Gregors für Hinkmar ausgewertet⁴²⁾; wie sich nun zeigt, noch immer nicht vorsichtig genug in der Veranschlagung von Hinkmars eigenem Anteil an der Zahlensymbolik dieses Texts⁴³⁾. Gerade Gregor habe ich freilich damals, zu anderen Stellen, beigezogen, um zu zeigen, daß Hinkmars auch sonst zu beobachtende begriffliche Unschärfe und die geringe Bedeutung, die er offenbar den abstrakt mathematischen Verhältnissen beimißt — verglichen etwa mit dem, was Augustin zum Wesen der Zahl an sich und zur Bedeutung der einzelnen Zahlen ausgeführt hat —, nicht ohne Vorbereitung ist⁴⁴⁾. In Wirklichkeit ist also Hinkmars Verantwortung an der Stelle zur 6 viel geringer, fast aufgehoben; und die Unklarheit und auch Interesselosigkeit an dem genauen mathematischen Sachverhalt ist schon Gregor zuzurechnen, auf den Hinkmar mit der verallgemeinernden Berufung auf die *Ecclesiastic(i) doctor(es)*⁴⁵⁾ bloß zurückgreift. Schon bei Gregor wird hier weder die perfectio der 6 mit zureichender Schärfe umschrieben, noch wird der numerus perfectus vom trigonus numerus (*suo ordine numeratus*) unterschieden⁴⁶⁾.

Außerhalb der beiden Homilien II 5 und 6 findet sich keine weitere Parallele zu Hinkmars Werk. Aber in der 5. Homilie sind noch zwei weitere Stellen zu verzeichnen, die bei Hinkmar ihre Spuren hinterlassen haben. Sie sind von geringem Umfang; die eine betrifft den Bedeutungskatalog zur 7 in der explanatio⁴⁷⁾, als dessen Ansatz sich nun eine Aussage Gregors entpuppt⁴⁸⁾. Die andere Parallele ist auch nicht viel umfänglicher; aber sie betrifft zwei Verse des in dem Vercelleser Fragment teilweise erhaltenen Gedichts selbst. Sie unterstreicht, wie dicht Hinkmars inhaltliche Abhängigkeit von den Aussagen der Väter ist⁴⁹⁾.

³⁹⁾ *Per geminatum autem centenarium ...*, Migne PL 125, 822 C; Sirmond 1, 761. Nur hierfür also kann aufrechtbleiben, die Gedanken seien aus Hinkmars Vorlage „ausgewalzt“, Taeger, Zahlensymbolik S. 104, Anm. 81.

⁴⁰⁾ Gregor, Hom. in Ezech. II 5 (12) 323—331; CC 142, 285.

⁴¹⁾ Migne PL 125, 828 B; Sirmond 1, 766.

⁴²⁾ Zahlensymbolik S. 201.

⁴³⁾ Vgl. dazu allgemein ebd., S. 98 f.

⁴⁴⁾ Ebd. S. 202.

⁴⁵⁾ Migne PL 125, 828 B; Sirmond 1, 766.

⁴⁶⁾ Taeger, Zahlensymbolik S. 201.

⁴⁷⁾ Migne PL 125, 822 A—B; Sirmond 1, 760.

⁴⁸⁾ *Habet enim septenarius numerus perfectionem suam, quia eo die dierum numerus (!) est completus. Et per legem Sabbatum in requiem datum est:* Gregor, Hom. in Ezech. II 5 (15) 429—431; CC 142, 288.

⁴⁹⁾ In den Versen liegt zugleich ein Hinweis, daß es sich mit der formalen Gestaltung der Dichtung ähnlich verhalten könnte. Weder zur Klarheit noch zur Anschaulichkeit trägt die Wendung *suus moderatur habenis* (V. 753) bei. Hier